

Verbundkatalog Kalliope

Oehlke, Waldemar

Berlin, 1940-08-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 192

8. August 1940

Sehr verehrter Herr Bonsels!

In Erinnerung Ihrer freundlichen Schreibens, das meine Frau und mich sehr froh gemacht hat, und in Erwartung Ihrer lebenswichtigen Büchergabe will zunächst die Beilage Bret Harke, die ich nicht missen möchte und zurückbitte, erklärt sein: mich plagt die Neugierde, ob Sie diesen „Halt“ kennen; nicht dass stoffliche Ähnlichkeit äußerlich gegeben ist, aber parallele Stimmungen in Natur und ihrem entscheidenden menschlichen Echo sind auffallend. Der Bruch ist Jahrzehnte nicht mehr im Hand, könnte Ihnen entgangen sein. Sie bekommen natürlich sofort nach Erscheinen - in dieser Woche - meine illustrierte Selbstbiographie.

Bleiben mir vorerst weiter praktisch. Die von Ihnen gewünschte Memo-Stelle ist sehr schön, nach rückwärts und vorwärts der Kern. Ich hatte nur da den Satz angestrichen: „Lass an dir geschehen. Es sinkt hinter dich.“ Wo haben Sie diese wunderbare Sprache her! Dabei ist sie eigentlich keine, kein Verständigungsmittel, das von außen kommt, wie man sagen könnte, das Sie garnicht schicken, sondern gebildet werden. In diesem Sinne sind Sie ein Einziger und nach Ihrer Gedankenrichtung einmaliger. Aber ich werde schon unpraktisch werden.

ich kann nur ganz kurze Stilproben bringen,
auch die Tiger-Tisian als Ganzes würde
vielleicht zu lang sein; nämlich die In-
dianerfahrt hat uns nach Peking begleitet,
ist verloren gegangen, nach dem sie ei-
nen Chinesen. Professor begeistert hat.
„Acht wie er den Tiger sieht“, sagte er.
Sie sehen, die Stelle ist ohnedies berührt,
ich könnte sie fast aus dem Gesicht-
nis rüberspülen, wie nannten Sie. In-
doch - dieses glühende Monument
der Natur - nun es wird schon falsch
zitiert sein. Auch meine Frau kann
Sie sehr auswendig, die Biene Majer
ist das einzige Buch, das zwischen
meinen drei Schritten auf dem für
diese reservierten Platz im Salon stehen
dürfte. Auch mit meiner Zustimmung
das gelegentlich mitgeteiltes kritische
Erlebnis in Berlin („das kann jeder
sagen“) hat uns s. Et. amüsiert. Man
kann freilich sich auf die reizvolle Mark, das ständige
Wieder unpraktisch vom Hege ab.
Textproben werde ich mit Ihnen
schon ansprechen. Aber wollen Sie
nicht doch besser meinen Hinweis er-
füllen, den Inhalt Ihrer Werke so,
als ob es Ihr intimster Freund in Ihrer
Person wäre, selbst zu charakterisieren?
Sie wissen, daß Reiner das so kann
wie Sie. Denn was handelt es
sich? Ich für die Literatur der
Gegenwart - die deutsche allein - größtlich

2

zusammen, gebe keine Vert.-Urteile,
lobe nicht, habe nicht b.z. schreibe
am Handlich, das in Massen-Druck
auf den Markt geworfen werden soll,
wahrscheinlich auch in die Herrentasche.
Da liegt es mir, die Braven mit
der Nase darauf stoßen, daß sie nicht
nur in riesigen Drucken gelesen
werden, sondern Werke schaffen,
die niemand machen kann ohne
eine Begnadigung. In meiner klei-
nen Weltliteratur (Vorgängerin 1931)
zählte ich The Maja zu einem
kleinen Dutzend Weltbücher (mit
Dicken's Copperplate, de Cortes, Enten-
spiegel, was Nacht, Bibel, Don Quixote,
Hamlet, Faust i.a.), wurde Kritik
angegriffen, Stellen der Maja ganz-
ten an - Kritik. Die neuen Litera-
tur-Geschichten (Langenbucher n. S. 24.)
rechnen Sie gar nicht, nicht einmal
die des parteilosen Walter Linden
(516 SS.), die einzige neue alte
Art (2. Aufl. 1940). H. Bartels gönnt
Ihren im 3.^{ten} seiner Hälzer (1300 SS.)
wenige Zeilen, die Ihre Leser nicht
nicht hinter sich stellen, mit Römke
flüchtig einmal auf Sie mit einem
Zurück: manches Römke von denen
weiter sein. Ja, es Römke in der Tat!

Für Johannes Beers, deutsche Dichtung
seit 100 Jahren, die in allen Sortiments
als eines der besten Hilfsmittel emp-
fohlen wird (6 Mk), sind Sie nicht vor-
handen, ebenso wenig für Jensees und
die kürzlich erschienene Gedichtliste
des Leiblrich Landels (amtlich). Ist
es möglich, daß von dem ^{Lit.} Brücken, die
weiter erscheinen, der Kritiker
dasjenige ist, das über Sie am and-
erwünschtesten spricht??

Bitte, sehr verehrter Herr
Bonsels, referieren Sie für mich
in summa. Es wird Ihnen sicher,
mein Freund, halbe Stundte über
die „Mordarbeit“, die er mit mir
zuträhe mache. Sie müssen mit stil-
lem Ingrimm alles nieder schreiben,
dann wird's recht. Sehen Sie, die
Römer ja auch grausam sein;
meine Frau war unglücklich über
die indische Rattenschlacht, und ich
bin es über Merros Ende. Bret
Hartes, der stirbt schöner - abgesehen
der Schenke danach nicht Röstlich ge-
zarte Fisch die Tromie. Nun spiele
ich da für den grausamen. Meinem
Schüler ^{Hans von Hilse} ^{heißt es} ^{eben eine grausame} ^{ver-}
schön, daß jetzt der ganze
Merro auf meinem Nachhinein
liegt, er deckelt da per se mit

3

Stifters Mappe mit "Hilko", Nick-
sches Zärra Kutha, Dickens, Storm
mit andern sehr Verdienenden

Nun also zuerst Ihren Bes-
trag! Soll ich das Brasilienbuch er-
werben? Hier lassen manches in der
Zerstörung. Ich besitze täglich viele
Bände Literatur, mehr in der Bib-
liothek, kann nicht alles nachzuse-
hen. Schreibt man an Verleger,
dann schicken Sie mich 1/10 des
Gewinns, da für 9/10, die mir per-
sönlich sind. Nur ein Leiter von Bri-
chereien wie Beer in Trk. oder ein
Millionär bekommt noch die
Gegenwart von eigenen Regalen.

Ich schreibe diese Zeilen nach-
mittags, habe am Tage keine Minu-
te. Ihren Brief hat mit meine Frau
für ihre Maja entzissen, ich denke,
ich bringe noch einen für den "Mar-
tini". "Arbert"; auch der alte Gast
Kunstmann raffte sich eigenhändig
an mit Quantität. Dafür sollen
Sie von mir nachher auch noch
eine ^{von mir verfaßte} Dichtung haben. Unvorsichti-
ger Entschluß, könnte Sie aber zu moralischen
verpflichten! Ihr seit sehr zehrenden
Hilke kommt Besand ergebener Waldemar Oehlke